

Die Desintegration des Papstes – III

Mai 1, 2021

Angesichts der Tatsache, dass die Ausgabe vom 17em. April dieser "Kommentare" dem Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Davide Pagliarini, hohe Anerkennung dafür zollten, dass er am 12. März den unvorstellbaren Wahnsinn des "Denkens" von Papst Franziskus so treffend analysiert hat, braucht niemand zu argwöhnen, die dieswöchigen "Kommentare" versuchten die Bruderschaft zu unterminieren, weil sie einige Anregungen für denselben Generaloberen enthalten. In jeder Sprache gibt es das eine oder andere Sprichwort über den Abgrund, der bisweilen zwischen Worten und Taten klafft. Pater Pagliarini hat die richtigen Worte gefunden. Er braucht nun nicht mehr zu tun, als den richtigen Worten die richtigen Taten folgen zu lassen.

Wenn der Generalobere aufrichtig um das Wohl der Bruderschaft besorgt ist, zu deren Oberhaupt er gewählt wurde, wird er so handeln, wie der Begründer dieser Bruderschaft gehandelt hat, denn einem Begründer folgen bedeutet, der von ihm geschaffenen Organisation zu dienen, aber wer ihm in Wort oder Tat die Gefolgschaft verweigert, legt hierdurch die Axt an die Grundfesten seines Werks. Also was unterschied nun Erzbischof Lefebvre während und nach Vatikan II von den Tausenden seiner Mit Bischöfe? Er sagte stets, ein paar hundert davon hätten auch nach dem Konzil den wahren katholischen Glauben entschlossen verteidigt, doch in den siebziger Jahren sei es Papst Paul VI. gelungen, ihren Widerstand weitgehend zu brechen, und zwar insbesondere durch den Missbrauch seiner Autorität. Somit stellten die Bischöfe die Wahrheit über das System dar, während der Erzbischof die Wahrheit über das System verstellte. Denn das Konzil hatte die Wahrheit verraten.

Indem Sie, werter Pater Pagliarini, in Ihrer Analyse vom 12.

März erklärten, Papst Franziskus wende sich praktisch vollständig von jeder katholischen Philosophie und Theologie ab, zeigten Sie, dass Sie sich der Wahrheit zutiefst verpflichtet fühlen und die furchtbare Gefahr, in der sie heute schwebt, erkannt haben, Was tat der Erzbischof denn in den siebziger und achtziger Jahren, als die Päpste Paul VI. und Johannes Paul II. auf ähnliche Weise an den Grundfesten des Glaubens rüttelte? Räumte er dem System den Vorrang vor dem Glauben ein? Oder beschritt er nicht vielmehr unbeirrt den richtigen Weg, indem er – ohne das System um Erlaubnis zu ersuchen – vier Bischöfe weihte und seinen mutigen Worten auch eine mutige Tat folgen liess? Darf ich Ihnen zwei Schritte vorschlagen, die Sie tun können, den ersten für die Kirche und den zweiten für den Staat, damit sich Ihre Taten auf derselben Höhe bewegen wie Ihre Worte?

Der Kirche können Sie einen enormen Dienst erweisen, wie es der Erzbischof tat (und wie Sie selbst es im Februar 2019 mit Ihrer dankenswert klaren Verurteilung der gemeinsamen Erklärung von Papst Franziskus und dem Grossimam von Al-Azhar getan haben), indem Sie nicht nur der katholischen Doktrin strikt die Treue wahren, sondern sich auch unzweideutig von einem Kirchensystem distanzieren, das gegenwärtig immer noch im Morast der Konzilsdoktrin steckt, und welches jeden Priester oder Führer der Bruderschaft, der unvorsichtig mit solch objektiven Werkzeugen Belials liebäugelt, nur allzu leicht mit seinen Irrlehren anstecken kann. Solchen tief im Irrtum befangenen offiziellen Vertretern der Kirche begegnen wir mit Höflichkeit und Nächstenliebe, meiden wir jedoch freundschaftliche Kontakte mit ihnen unter allen Umständen. Gegenüber solch objektiven Verrätern, die eine furchtbare Ewigkeit riskieren, gibt es nämlich keinen grösseren Akt der Nächstenliebe, als ihnen klarzumachen, wie dringend sie der Bekehrung bedürfen. Und es ist Ihre unabweisliche Pflicht, Ihre eigenen Priester von diesen Leuten fernzuhalten, so gefährlich können sie sein!

Ähnlich verhält es sich mit dem Staat. Fast alle Staaten der Welt befinden sich heute unter der getarnten Kontrolle der zweitausendjährigen Feinde Gottes und des Menschen, die Gott zur Züchtigung der abtrünnigen Menschheit benutzt. In dem unerbittlichen Religionskrieg, den sie führen, haben sie infolge der Blindheit und Schwäche der Katholiken, deren Aufgabe es doch wäre, ihnen das Handwerk zu legen, die Herrschaft über unsere Banken, Politik, Universitäten, Kunst, Kultur, Justiz, Medizin usw. errungen, so dass all diese Dinge nur noch antichristliche Hülsen dessen sind, was sie einst als Bestandteile der christlichen Zivilisation waren. Hieran sind die Christen mit ihrem mangelnden Glauben schuld; fehlender Glaube hat in jüngster Vergangenheit auch dazu geführt, dass einer einst grossen Nation ihre Wahlen gestohlen wurden und viel zu wenige gegen die Unzahl von Lügen protestierten, mit denen dieser Betrug zwangsläufig verbunden war. Denselben Stempel der antichristlichen Krieger trägt jetzt die gesamte künstliche Covid-Krise. Werter Pater, jede katholische Vereinigung verrät Christus, wenn sie nicht klar erkennt, was auf dem Spiel steht. Covid ist in noch höherem Masse ein religiöses als ein politisches Problem, und die Diener Gottes müssen dies klar aussprechen, damit Gottes Kinder wieder vor Ihm niederknien. Gott stehe Ihnen bei.

Kyrie eleison.

P.S. Die drei bisherigen Eleison-Kommentare über die schwerwiegende Verfehlung des Modernismus reichen für den Moment."Freunde, nicht diese Töne, sondern lasst uns für die Osternzeit angenehmere anstimmen."Die beiden nächsten Kommentare werden der Freude von Beethoven gewidmet sein (die zwar keine eigentlich christliche Freude darstellen mag, sondern sicher von ihr abgeleitet wird).